



PFARRBRIEF

ST. GABRIEL · HEILIG BLUT



2022-1

April – August



Wenn Sie helfen wollen ...

Die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, insbesondere Frauen, Babys, Kinder, Jugendliche und ältere Männer benötigen dringend unsere Hilfe.
In der griechisch-katholischen Gemeinde der Ukrainer in München geschieht das auf vielerlei Weise.

Auf der Website
www.ukr-kirche.de
erfährt man, was **besonders gebraucht** wird.

Geldspenden können an folgenden Empfänger geleistet werden:

Apostolische Exarchie für katholische Ukrainer

Liga Bank München

IBAN: DE29 7509 0300 0102 1032 57

BIC: GENODEFIM05

Verwendungszweck:

„Kriegsopfer in der Ukraine“

In eigener Sache

„Sein Kreuz tragen“ ist das Thema dieser Ausgabe. Auf dem Titel sehen wir Simon von Cyrene, der Christus hilft, das Kreuz zu tragen – eine symbolische Handlung, nicht nur passend zum Kirchenjahr. Auch die Kirche muss ihr Kreuz tragen, Verantwortung übernehmen. Kann auch ich helfen, das Kreuz zu tragen? Ist es am Ende sogar mein Kreuz?

Im „Impuls“ zitieren wir Maximilian Kolbe und stellen ihn in der Rubrik „Heilige“ vor. Der polnische Franziskanerpater, der für einen Familienvater in Auschwitz eintrat, hat auf bewundernswerte Weise nicht nur sein eigenes, sondern auch noch das Kreuz eines anderen getragen und ging dafür in den Tod.

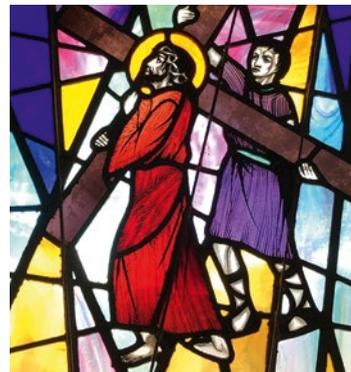
Mit der Frage „Bleiben oder gehen?“ beschäftigt sich Hiltrud Schönheit, Vorsitzende des Katholikenrats der Stadt und Region München (Seite 11). Nach Wünschen an die Kirche in dieser schwierigen Zeit haben wir im Pfarrverband gefragt. Die vielfältigen Antworten finden Sie auf Seite 13 ff.

Wie immer gibt es Vorschläge für einen Ausflug, einmal auf die Burg Grünwald, wo über das ehemalige Nonnenkloster am Ort des heutigen Nationaltheaters berichtet wird, und zu einer Fotoausstellung in der Kirche St. Paul an der Theresienwiese mit Fotos von Stefan Hunstein.

Und was sich in unserem Pfarrverband so tut, lesen Sie wie immer auf den übrigen Seiten.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen
die Pfarrbriefredaktion

P.S. Kurz vor Drucklegung dieses Heftes fiel Putin in die Ukraine ein. Seitdem müssen Hunderttausende Menschen ihre Heimat verlassen und sind auf der Flucht. Sie vertrauen auf unsere Hilfe, unser Gebet, – sie vertrauen darauf, dass wir das Kreuz mit ihnen tragen. Tun wir das!



Simon von Cyrene hilft Jesus
das Kreuz tragen

INHALT

VORWORT	Einer trage des Anderen Last	5
IMPULS	Zitat Maximilian Kolbe – Sein Kreuz tragen	7
HEILIGE	„Alles für die Liebe, bis zur Aufopferung meines Lebens“ Maximilian Maria Kolbe	8
AKTUELL	Bleiben oder gehen? – Eine Selbstvergewisserung	11
AKTUELL	Was ich mir von der Kirche wünsche – Stimmen aus dem Pfarrverband	13
WAS IST EIGENTLICH Pfingsten	16
EINEN AUSFLUG WERT	Die Nonnen vom Max-Joseph-Platz · Sonderausstellung	18
	Von Ewigkeit zu Ewigkeit · Videoinstallation	19
WAS WIR TUN	Der Elisabethenverein	20
AUS DEM PFARRVERBAND	dienstags in heilig blut	21
	Neue Pfarrjugendleitung in St. Gabriel und in Heilig Blut	22
	Es wird wieder gekocht in St. Gabriel	22
	Impfaktion vom 30. Januar 2022	23
	Kinderkreis	24
VERMISCHTES	Die Caritas im Pfarrverband	25
	Flötenunterricht · Klavier-/Orgelunterricht	25
KINDERSEITEN	Bilder-Kreuzworträtsel und Memory zum Basteln	26
GOTTESDIENSTE	Regelmäßige Gottesdienste	28
IM KIRCHENJAHR	Besondere Gottesdienste	29
TAUFEN	St. Gabriel · Heilig Blut 2021	31
VERANSTALTUNGEN	Heilig Blut – April bis August 2022	32
	St. Gabriel – April bis August 2022	34
ÖKUMENE	Ökumenischer Frauenkreis	35
VERMISCHTES	Handys spenden – Gutes tun	36
KONTAKTE PFARRVERBAND	Wir sind für Sie da	37
	St. Gabriel · Heilig Blut	38

IMPRESSUM

V. i. S. d. P.: Engelbert von der Lippe, Pfarrer

Redaktion: Engelbert von der Lippe, Pater Ante Ivan Rozić, Iris Späth, Lilli Fischer, Marie Gilla Strachwitz, Barbara Ploch, Andreas Schmid, Eleonore Schoenaich-Carolath

E-Mail: pfarrbrief-st.gabriel-hl.blut@web.de

Grafik: Susanne Bertenbreiter, dtp factory, München · **Druck:** EOS PRINT St. Ottilien

Einer trage des Anderen Last



Simon aus Cyrene hat es gemacht: Auf dem Weg hat er Jesus geholfen und das Kreuz für ihn getragen. Das wird auch mir und vielen Menschen zugemutet und aufgetragen. Die Bitte um Hilfe mag ich nicht abschlagen. Manchmal muss ich das jedoch, weil ich selbst so viel zu schleppen habe. Und doch ist das immer wieder möglich: Ich kann Dir helfen. Genau das hat die Kirche so oft versäumt. Angesichts der vielen Lebensbrüche und Umbrüche, angesichts der vielen ungeraden Lebensläufe gab es viele Idealisierungen, die der Wirklichkeit des Lebens zuwider stehen.

Die Verletzung der freien Selbstbestimmung, welchen Weg gehe ich, was ist mir angemessen, was entspricht meiner Sehnsucht, wo finde ich mein Glück? Das ist nur individuell zu finden und auszumachen. Das kann nur mein „Ich“ unter Rücksicht auf das der anderen herausfinden. Die Achtung der Freiheit des Menschen ist elementar. Ich beachte und respektiere dein Ja und dein Nein.

Derzeit beschäftigt mich das Gutachten zum Missbrauch in der Kirche. Hier werden die skandalösen Übergriffe an Kindern in den Blick genommen. Diese Übergriffe erschüttern mich und lassen mich bitter weinen. Als Teil der Kirche, wie kann ich den Opfern beistehen?

Viele andere sind noch nicht dabei: Die vielen Demütigungen von Frauen, auch von Schwestern in den Klöstern, von Frauen in der Ehe und außerhalb der Ehe. Traurig machen mich die Demütigungen der Kirche an Geschiedenen, Homosexuellen. Hohen Respekt habe ich vor den vielen, die in Ehe und in Familie und in der Partnerschaft treu ihre Verantwortung leben. Da gibt es einige, die ich bewundere.

Meine bange Frage: Ist der Mensch wirklich gut?

Am fünften Tag: *Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. (Gen 1,31)*

Ja, ich glaube meinem Gott, dass er ja zu mir sagt. Und auch meine Fehler und Schwächen annimmt. Alles ist gut, durch das Kreuz, das auch für mich getragen wird durch Jesus und Simon aus Cyrene.

Engelbert von der Lippe



Wenn Gott es gut findet, dass es so ist wie am Ölberg,
dass unsere Bitte nicht erhört wird
und wir den Kelch bis zur Neige trinken müssen,
dann wollen wir nicht vergessen,
dass Jesus nicht nur gelitten hat,
sondern danach auch in Herrlichkeit auferstanden ist.

Maximilian Kolbe

„Alles für die Liebe, bis zur Aufopferung meines Lebens“

Maximilian Maria Kolbe

Text: Eleonore Schoenaich-Carolath

Der zehnjährige Junge, damals noch Raimund Kolbe, hatte eine Marienerscheinung. In den Händen hält die Muttergottes jeweils eine weiße und eine rote Krone. Sie fragt den Jungen, welche er will: „Die Weiße bedeutet, dass Du die Reinheit bewahren wirst. Die Rote, dass Du als Märtyrer stirbst.“ „Ich nehme alle beide!“, will er ihr geantwortet haben – und das ist erheblich für seinen Lebensweg.

Der spätere Heilige Maximilian Kolbe ist den meisten in erster Linie wegen seines Martyriums als Häftling in Auschwitz bekannt. Seine Tat: Kolbe befindet sich als Gefangener im KZ, als im Juli 1941 einem Häftling die Flucht gelingt. Im Zuge eines Strafappells werden willkürlich zehn Personen ausgesucht, um im Hungerbunker in den sicheren Tod zu gehen. Unter den Ausgesuchten ist auch der 40jährige Familienvater Franciszek Gajowniczek, der wohl um sein Leben gefleht haben wird. Dann passiert das Unfassbare: Bevor die Todeskandidaten abgeführt werden, tritt Häftling 16670 hervor. Der Franziskanerpater Maximilian Kolbe will anstelle von Gajowniczek sterben. Und so perfide das ganze Geschehen auch ist, Kolbes Anliegen, sein Zeichen der Liebe, wird angenommen,

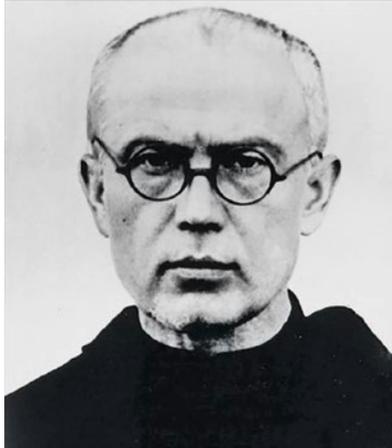
und der Familienvater darf bis 1995 leben. Im Bunker sterben nach und nach alle Häftlinge. Nach zwei Wochen sind noch vier von ihnen am Leben. Nur einer ist noch bei Bewusstsein, man hört Pater Maximilian Kolbe noch singen und beten. Schließlich werden alle vier mit einer Phenolspritze getötet. Die Leichen werden verbrannt.

Zwischen diesen beiden Ereignissen liegt ein ganzes Leben. Uns mag Kolbes furchtlose Tat, die schließlich zu seiner Heiligsprechung führt, ungeheuerlich vorkommen, mutig, beherzt. Das Leben des Heiligen ist vielschichtig und selbstverständlich nicht auf diese beiden Ereignisse zu reduzieren. Es ist die Summe aus Erziehung, Sozialisation und den historischen Zusammenhängen. Man kann Kolbes marianisch und auch patriotisch geprägten Glauben und seine befremdliche Opferbereitschaft vielleicht nur erklären, wenn man einerseits die Frömmigkeit seiner Familie erwähnt, andererseits die Umstände sowie die Zeit, in der er gelebt hat.

1894 kommt er als zweites von fünf Kindern in der Nähe von Lodz in einem unfreien Polen zur Welt. Das Land wurde immer wieder unter den Anrainerstaaten aufge-

teilt. Streng genommen wird Raimund im russischen Zarenreich geboren und geht später in Lemberg in Galizien, das damals zur Habsburger Monarchie gehörte, zur Schule. Ob die Teilungen Polens der Grund für den tiefgehenden, unerschütterlichen Marienglauben der Polen und der Familie Kolbe sind, sei dahingestellt. Man kann aber vielleicht nachvollziehen, dass der Katholizismus und der tiefe Glaube bis heute ein Stück Freiheit bedeutet haben. Gläubig und Pole zu sein erscheint bis in die Gegenwart noch weitgehend eins. Als die drei Söhne (zwei sind bereits an Tuberkulose gestorben) aus dem Haus gehen, um Priester zu werden (1910 tritt Maximilian Kolbe in den Orden der Minderen Brüder ein), entschließen sich die Eltern ebenfalls ins Kloster einzutreten.

Zudem ist es notwendig sich zu vergegenwärtigen, dass sich Kolbe am Vorabend der russischen Revolution dazu entscheidet, Priester zu werden. 1914 legt er bereits die ewigen Gelübde ab. Im Oktober 1917 siegt der Atheismus in Russland. Die antiklerikalen Aktivitäten der Freimaurer werden beunruhigend für die Kirche. Gleichzeitig finden die Marienerscheinungen in Fatima statt. Dieses Spannungsfeld berührt unmittelbar den Studenten Kolbe (er studiert an der Gregoriana in Rom) und veranlasst ihn,



Gedenktag: 14. August
Patronat: Maximilian Kolbe ist
 Schutzheiliger der Journalisten
 und Amateurfunker

die Gemeinschaft „Milicia Immaculatae“ zu gründen. Ihr Zweck: die Bekehrung der Heiden, Schismatiker und Heretiker. 1918 wird er zum Priester geweiht. Es ist das Jahr, in welchem Polen wieder zum unabhängigen Staat wird (Zweite Polnische Republik).

Kolbes Bekehrungsgespräche erfolgen zunächst im kleinen Kreis. Die Eloquenz, vor größeren Gruppen zu sprechen, fehlt ihm. Um

dennoch ein größeres Publikum zu erreichen, gibt er ab 1922 eine eigene Zeitschrift mit dem Titel „Ritter der Unbefleckten“ heraus. 1927 gründet er westlich von Warschau die Klosterstadt Niepokalanów („Stadt der Unbefleckten“). Hier entstehen neben dem Kloster ein Verlag und eine Rundfunkstation. Die Auflagen dreier Zeitschriften liegen bei ca. 1,2 Millionen Exemplaren, das Kloster wächst zu einem der größten der Welt. Auch sein Missionswille wächst, so dass er 1930 mit vier Mitbrüdern zuerst nach China, später nach Japan und Indien aufbricht. Er will dort missionieren und gibt in Nagasaki eine Zeitschrift heraus.

1936 kehrt er nach Niepokalanów zurück, das 1939 von deutschen Truppen besetzt wird. Kolbe und viele seiner Mitbrüder werden verhaftet, aber wieder freigelassen. Ab 1940 werden an die 3500 Flüchtlinge aus Posen im Kloster aufgenommen, darunter

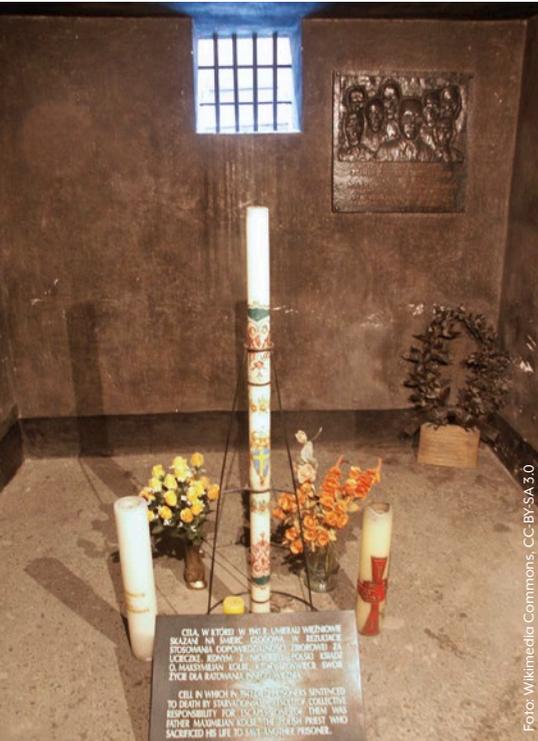


Foto: Wikimedia Commons, CC-BY-SA 3.0

Kerze in der Todeszelle Maximilian Kolbes, ein Geschenk von Papst Johannes Paul II.

sind auch bis zu 1500 Juden. 1941 wird Kolbe erneut festgenommen und ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau transportiert – der Ort, an dem die Menschlichkeit schweigt.

Selig- und Heiligsprechungen sind zwei voneinander getrennte Verfahren. Die erste beruht auf der Verehrung durch das Volk (vox populi) und ist meist auf eine Region beschränkt. Sie ist im Falle von Maximilian Kolbe relativ leicht durchzusetzen. 1971 wird er von Papst Paul VI. seliggesprochen.

Die Heiligsprechung, welche die Zustimmung der gesamten katholischen Kirche braucht, gestaltet sich durchaus mit Gegenwehr. Das heilige Misstrauen des „Advocatus Diaboli“ steht der Befürwortung von Johannes Paul II. entgegen. Die zu klärende Frage ist, ob Maximilian Kolbe ausschließlich seines Glaubens wegen getötet worden ist. Streng genommen geht es um den Unterschied zwischen einem Helden und einem Märtyrer. Kritiker bringen einige antisemitische Äußerungen und Artikel ins Gespräch. Seine Verteidiger werden sagen, dass er sich einen Juden als seinen Nächsten vorstellt, den er sich nach der Bekehrung nur noch näher wünschte. Vielleicht hat sich Kolbe auch von einer Fälschung beeindruckt lassen, dem „Protokoll der Weisen von Zion“, einem von fingierten jüdischen Verschwörern geschlossenen Pakt zur Machtergreifung. Schließlich siegt die Überzeugungskraft des polnischen Papstes. 1982 wird Pater Maximilian Kolbe heiliggesprochen. Bei beiden Gelegenheiten ist Franciszek Gajowniczek anwesend, der Mann, für den Kolbe in den Tod ging.

Seit seiner kindlichen Marienerscheinung versteht Kolbe das Leiden als Gnade. Zitate wie: „Das einzige Glück in dieser Welt besteht darin, für die Liebe des Gekreuzigten gekreuzigt zu werden“ sind für einen normalen Gläubigen schwer nachvollziehbar. Ein Vorbild finde ich weniger in seiner Freude am eigenen Leiden, als vielmehr in seinem maßlosen Gottvertrauen, dem Vertrauen auf die Muttergottes und darin, Himmel und Erde zusammen zu denken.

Bleiben oder gehen?

Eine Selbstvergewisserung

Text: Hiltrud Schönheit

Eigentlich geht es bei der Kirchenmitgliedschaft um eine Zugehörigkeit, die mit der Taufe begründet wird. Nur hat unser deutsches Kirchensteuersystem eine im Grunde seltsame Logik hineingebracht. Sucht man nämlich nach dem Austrittsweg, muss man diesen dem Standesamt, d. h. dem Staat gegenüber erklären, der erst dann in einem zweiten Schritt die Meldung an die Kirchengemeinde weiterleitet. Ärgerlich für viele: man kann nach Verlassen der Steuergemeinschaft in Deutschland nicht Kirchenmitglied bleiben; damit erfolgt auch von Seiten der Kirche der Ausschluss. Zwar ist es genaugenommen kirchenrechtlich keine Exkommunikation, läuft aber auf dieselben kirchenrechtlichen Konsequenzen hinaus. Ob das klug ist, darf bezweifelt werden.

Aber das sind derzeit Oberflächlichkeiten: nach mehr als zehn Jahren Kenntnis von Missbrauchssystematiken lassen die Aufklärung des Skandals und besonders der Umgang mit den Betroffenen in erschreckendem Umfang nach wie vor zu wünschen übrig. Und so fragen sich immer mehr: bleiben oder gehen?

Was ich selbst nicht mehr als Argument zum Bleiben akzeptiere, ist dasjenige, das auf all die guten Werke verweist, die im Namen der Kirche getan werden. Dazu zählen der gesamte Caritasbereich, Kindergärten,



Hiltrud Schönheit, Vorsitzende des Katholikenrates in der Stadt und Region München

Schulen, Altenheime und vieles mehr. All das müsste aber der Staat, so wie sich unser Sozialstaatsverständnis entwickelt hat, selbst übernehmen, wenn die kirchlichen Träger ausfielen. Und würde der es wirklich schlechter machen? Da, wo z. B. nicht-kirchliche Krankenhäuser verstanden haben, dass die persönliche Zuwendung zum Patienten die Gesundung befördert und damit helfen kann, Kosten zu reduzieren, kann eine Krankenhauseelsorge als religiöses Angebot durchaus ausreichen. Da muss dann nicht das ganze Krankenhaus in kirchlicher Trägerschaft stehen, damit Patienten an Leib und Seele gut versorgt werden. Und das ließe sich auf alle Einrichtungen für die Versorgung der Menschen in der Gesellschaft übertragen. Was aber hält mich dann in der Kirche?

Für mich selbst ist Austreten keine Option, weil ich schon 2010 nach der Aufdeckung des Missbrauchsskandals im Canisius-Kolleg in Berlin mit meiner Kirche gehadert und meine Position seitdem halten konnte. Sie lautet: Für die Kirche eintreten, nicht austreten. Oder, ein wenig flapsig ausgedrückt: Wenn ich es bis hierher ausgehalten habe, werde ich ja wohl nicht gerade jetzt austreten, wenn erste Veränderungssignale z. B. über die Ergebnisse der letzten Synodalversammlung aufblitzen.

Natürlich verstehe ich jeden und jede, die es nicht mehr aushält und geht. Aber jeden Austritt in meinem Umfeld empfinde ich als Anfrage an mich: Warum bleibe ich? Könnte ich nicht einfach auch gehen und alleine glauben? Und mir damit den ganzen Ärger in der Kirche vom Hals schaffen? Oder ist die Beziehung zu Gott ohne Beziehung zu der Gemeinschaft der Glaubenden – jedenfalls für mich – nicht denkbar? Wenn ich sage „ich glaube“, vertraue ich ja auch auf die Gemeinschaft der Glaubenden um mich herum. Es ist eher ein „wir glauben“. Die Gemeinschaft als das, was meinen Glauben trägt. Mir kommt ein Einsiedler in den Sinn: Glaubst er ganz für sich allein? Oder lebt er so, wie er es will, gerade weil er sich von der Gemeinschaft der Glaubenden getragen fühlt? „Ich bleibe, weil wir glauben“ auch im Sinne von „I stay with you“ – ich bleibe – bei dir oder euch, und momentan sogar im Sinne von „ich stehe dir bei“, nicht nur als Ortsangabe, sondern auch als Haltung.

In einem englischen Kirchenlied heißt es „Abide with me“ („Bleib bei mir“). Dieses Wort *abide* wird übersetzt mit halten, bleiben, ertragen, respektieren, beachten. Das

ist dann eine etwas andere Bedeutung, als es das Wort *stay* hat. *Abide* heißt aber auch: In Geduld üben, erwarten, (aus-)harren. Das umschreibt dann ein aktives Dasein, ein Dasein, das ganz und gar nicht Untätigkeit meint. Ein Bleiben, das ein Gestalten braucht oder auch, das die Verpflichtung „werde, der du bist“ mit umschließt.

Mir käme es vor, als müsste ich meine Heimat verlassen, wäre ich jetzt gezwungen zu gehen.

Wie die vielen, vielen Flüchtlinge auf der Welt: sie sind gegangen. Und wie geht es ihnen hier? Sind sie hergekommen, um zu bleiben? Haben sie eine „Bleibeperspektive“? Die Frage „Gehen oder bleiben?“ variiert: Gehen und bleiben? Im Bleiben weitergehen? Was bedeutet es für andere, wenn ich gehe? Was bedeutet es für andere, wenn ich bleibe? Wenn ich im Bleiben weitergehe? Wer erwartet was von mir? Was erwarte ich von einer Gemeinschaft, in der ich bleibe? Wir müssen uns gegenseitig stärken, geistlich stärken, dass wir miteinander für eine bessere Kirche, eine bessere Welt kämpfen. Denn wir sind ein heiliges Volk, ein königliches Priestertum – wir! Und wir sind das Salz der Erde und das Licht der Welt – wir! (1, Petr. 2,9 und Mt. 5,13)

Wo steht eigentlich geschrieben, dass man eine Zugangsberechtigung zur Teilnahme am Abendmahl braucht? Wo steht geschrieben, dass der Weg in den Himmel nur über die Mitgliedschaft in der katholischen Kirche möglich ist? Ja, es ist nur eine von vielen Möglichkeiten. Aber ich frage andersherum: Warum nicht doch diesen Weg gehen? Weil ich eine „Bleibe“ gefunden habe in meiner Kirche.

Was ich mir von der Kirche wünsche

Stimmen aus dem Pfarrverband

Ich bleibe!

Froh bin ich, dass sich endlich etwas bewegt in unserer starr gewordenen Kirche. Wir sind Kirche – die Verfehlungen der „Oberen“ machen uns nicht kaputt!

Leider muss ich befürchten, dass der Synodale Weg von Deutschland im Vatikan kein Aufbrechen der Strukturen erreichen wird.

Barbara Baum

Ich wünsche mir von der Kirche, dass sie wieder „sichtbar“ wird und den Weg zurück in die Mitte der Gesellschaft findet. Gleichberechtigung muss eine Selbstverständlichkeit sein. Allumfassende Aufarbeitung und Schuldeingeständnis der Straftaten, strafrechtliche Verfolgung ist ein Muss. Abbau von Hierarchien, kein Priesteramt auf Lebenszeit, Zölibat – keine Pflicht. Spenden anstatt Kirchensteuer hilft sicher in der Beschleunigung des Erneuerungsprozesses.

Johanna Roller

Meine Wunschkirche

Ich wünsche mir eine Kirche, in der dennoch die Freude überwiegt, die Freude daran, dass wir immer und auch mitten im „toten Punkt“ (Zitat Alfred Delp!) dieses unausdrückbare GEGENÜBER haben, vor dem **alles** Platz hat. Aber Freude und Trauer möchte ich unter Schwestern und Brüdern teilen, mehr als bisher. Das ist wohl fortan unverzichtbarer Baustoff zwischen uns „lebendigen Steinen“.

Adelgunde Dietrich

- Neue Lösungsansätze als Ersatz für die als „Spätfolge der Säkularisation“ eingeführte Kirchensteuer
- Neubewertung der Auswirkung auf Glaubensinhalte, z.B. auf den Empfang von Sakramenten, infolge von Kirchenaustritten
- Aufarbeitung und Verfolgung strafbaren Handelns von Klerikern und hauptamtlichen Bediensteten d. K. müssen Aufgabe der Justiz/Strafgesetzbuch in Deutschland sein sowie Aufgabe vergleichbarer Rechtsnormen in anderen Ländern.
- Sensible und gerechte Lösungsansätze für die Opferentschädigung
- Übernahme der eigenen Verantwortung durch Kleriker und hauptamtliche Bedienstete, auch durch den emeritierten Papst Benedikt XVI für fehlerhaftes Verhalten (z.B. Vertuschung von Missbrauch, Schützen von Tätern usw.)
- Aufhebung des Zölibats
- Berücksichtigung neuer Verantwortungsbereiche von Frauen in der Kirche im Rahmen weltkirchlicher Aspekte
- Kippen des diskriminierenden Arbeitsrechts der Institution Kirche

Barbara v. Fürstenberg

Reformen!
Bitte!
Endlich!

*Sebastian
Heckelmann*

„...denn die Freude am Herrn ist Eure Stärke“ schreibt der Prophet Nehemia. Daran halte ich mich, trotz allem, was an schlimmen und bösen Dingen in der Kirche geschieht und bleibe in dieser für mich geistigen Heimat. Kirche ist göttlicher Auftrag, aber ihr Weg in der Welt eben nur Menschenwerk. So wünsche ich mir von der Kirche natürlich Änderung, aber in der richtigen Reihenfolge. Das heißt zuerst vollständige Aufarbeitung der Mißbrauchsfälle, Genugtuung für die Geschädigten, Klärung der Verantwortlichkeiten und der daraus notwendigen Konsequenzen, Sicherheitsriegel gegen weiteren Mißbrauch. Dann erst sehe ich Raum für Reformdiskussionen. Und nicht in typisch deutscher Manier, alles zur gleichen Zeit, bis alle im Streit liegen und das Wesentliche wieder verwässert ist. Vertrauen gewinnt man nicht durch Reformen zurück, sondern durch fehlerfreies Verhalten und zuverlässigem Dienst in der Gemeinschaft.

Thomas Kiefer

Ich stimme überein mit der von Kardinal Reinhard Marx und Bischof Georg Bätzing geäußerten Einschätzung, dass die Missbrauchsvorfälle in der katholischen Kirche systemischer Natur sind. Hierzu gäbe es viel zu sagen und es wird hierzu auch viel gesagt. Ich möchte nur einen Gedanken beisteuern:

Es wäre gut, wenn man im Bereich der offiziellen Kirche bestimmte Gedanken, die man aus dem öffentlichen kirchlichen Raum gedrängt hat, wieder in den öffentlichen Raum der Kirche zurückholt. Die Pfarrei kann dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Hierzu drei konkrete Vorschläge:

1. Die Zeitschrift Publik-Forum wird in der Kirche ausgelegt, auf der Homepage der Pfarrei wird die Zeitschrift verlinkt.
2. Die Ansprache, die Papst Johannes Paul II. am 3. September 1978 anlässlich seiner Amtseinführung gehalten hat, wird den Gläubigen auf der Homepage der Pfarrei zur Verfügung gestellt.
3. In einer Predigt wird an die Ideen erinnert, die sich in obiger Rede manifestierten.

Gunther Greiler

So arbeitet man Missbrauchsfälle auf:

- Anerkennung der eigenen Schuld, Anerkennung des Traumas des Opfers
- Lückenlose und schonungslose Aufarbeitung mit sofortiger Entlassung der Schuldigen, öffentliche Bekanntmachung der Schuldigen
- Strukturen, die Missbrauch begünstigen, auflösen (d. h. z. B. Entlassung derjenigen, die Mitwisser waren, aber weggeschaut haben)
- Entschädigungszahlungen
- Prävention für die Zukunft: Meldestelle einrichten, auch schon für Verdachtsfälle
- Aufklärungsarbeit (woran erkennt man ein missbrauchtes Kind, was kann zu Missbrauch führen etc.)
- Entlastung möglicher Täter durch psychologische Gespräche, damit aus Phantasien keine Taten werden
- Die Kirche könnte das Zölibat überdenken
- Die Kirche könnte darüber nachdenken, Frauen im Priesteramt zuzulassen

Tanja Laurent Ducroq

Ich wünsche mir Glaubwürdigkeit und spürbare Betroffenheit über die Missbrauchsskandale (Stichwort: Wetter, Ratzinger/Gänswein), staatliche Aufarbeitung, bzw. juristische Verfolgung und finanzielle Hilfe für die Opfer.

Ich wünsche mir eine konsequente Entflechtung staatlicher und kirchlicher Interessen und Belange (Stichwort: Kirchensteuer). Eine ARME Kirche wird das Wesentliche ihrer Botschaft besser verkünden können.

Ich wünsche mir mehr Konsequenz, mehr Strenge in der moralischen Haltung, auch gegenüber den eigenen Mitgliedern: es geht um Gerechtigkeit für die Opfer und nicht um Mitleid mit ihnen, und schon gar nicht um Erbarmen für die „armen“ Täter. Dies halte ich für eine zu lasche, zu nachsichtige Haltung, die die Kirche weiter von den Gläubigen wegführt, statt die Gläubigen zu fordern.

Beatrice Wrede

Ich wünsche mir von der Kirche, dass sich der Klerus endlich von seinem elitären Statusdenken, seinem antiquierten Corpsgeist befreit, der alle internen Fehler unter den Teppich kehrt und sie gegenüber Dritten bagatellisiert.

Ich wünsche mir von der Kirche, dass sie sich für dringend notwendige Reformen öffnet, dass Laien als gleichwertige Christen anerkannt werden, dass Frauen endlich für Weiheämter zugelassen werden, dass sie eine ehrliche Haltung gegenüber einer gottgewollten und natürlichen Sexualität einnimmt, dass der Pflichtzölibat abgeschafft wird und dass Bischöfe sich von ihrer autokratischen Haltung befreien und sich einer demokratischen Verantwortung stellen.

Ich wünsche mir ferner von der Kirche, dass sie den Gläubigen den Unterschied zwischen ihrer irdischen, diesseitigen Daseinsform und dem Corpus Christi mysticum („die Heilige katholische Kirche des Glaubensbekenntnisses“) sowie der persönlichen Beziehung jedes Einzelnen zu seinem Schöpfergott klar und bewusst macht. Wer diese Trennung erkennt, wird sich immer dem Corpus Christi mysticum und seinem Schöpfergott verbunden fühlen und kann nicht mehr wegen jedes Ärgernisses in der „irdischen Kirche“ aus dieser austreten!

Georg Schall-Riauour

1. Pädophile Personen nicht in der Seelsorge arbeiten lassen.
2. Nachgewiesener Missbrauch muss spürbar hart bestraft werden. Eine Versetzung in eine andere Pfarrei und Therapie allein genügt nicht.
3. Abschaffung des Pflichtzölibates

Marie Gilla Strachwitz

Für mich kommt es nicht in Frage Kirche zu verlassen angesicht der momentanen Situation. Ich bin mit der Kirche und dem Glauben aufgewachsen. Dennoch bin ich der Meinung, dass man einiges ändern sollte, z.B. dass die katholischen Pfarrer Möglichkeit haben zu heiraten und Familie zu gründen. Sie sind auch Menschen mit Gefühlen, genau wie wir alle.

Ivanka Skrbina

Wir alle sind Kirche und meine Wünsche ruhen auf Joh. 1, 17: „Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus“. Deshalb wünsche ich mir eine Kirche, die das Evangelium mit dem eigenen Beispiel predigt und mehr betet; die disziplinäre Aspekte nicht zu Dogmen erhöht; die Magistra aber auch liebende Mater ist; die dezentralisiert und synodal wirkt; die in Päpsten, Bischöfen und Priestern Menschen und nicht unfehlbare Halbgötter sieht; die sich zu den eigenen Verfehlungen bekennt, Buße tut und Verbrecher zu Rechenschaft zieht; die eine zeitgemäße, auch für nicht Theologen verständliche Sprache benutzt. Kurz: eine Kirche, die die verlorene Glaubwürdigkeit wiedererlangen kann.

Nicolas Szafowal

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin dem zuhören, was Jesus uns ursprünglich zugerufen hat und versuchen, jeder auch nur eine Klitzekleinigkeit davon TATSÄCHLICH selbst umzusetzen, jede(r) Einzelne zum Wohl des Nächsten. Damit wäre sowohl dem oder der Nächsten als auch der Kirche schon einmal gehörig geholfen. Von der Kirche als Institution erwarte ich noch **lautere** Entschuldigungen als bisher und weitere Aufarbeitung. Die Erfahrung zeigt, dass die bis dato erfolgte Art der Auseinandersetzung insbesondere mit dem Missbrauch nicht oder zu wenig beim Menschen ankommt und nicht ausreicht! Was soll's – es reicht nicht! Kümmert Euch. Werdet lauter!

Stephanie Waldstein

Ich wünsche mir, dass die Beschlüsse des Synodalen Wegs von Papst Franziskus anerkannt werden.

Elisabeth Mutzenbauer

... Pfingsten

Text: Iris Späth



„Die Missionspredigt des Petrus“ von Fra Angelico

Laut Umfragen wissen immer weniger Menschen, was Pfingsten ist, was an Pfingsten gefeiert wird, und warum es ein so großes christliches Fest ist, dass es sogar zwei Tage lang dauert. Wir wollen eine kurze Erklärung geben.

Das Wort Pfingsten kommt vom griechischen Wort pentecoste, das heisst der fünfzigste. Ursprünglich ist es ein Feiertag, an dem die Juden des Tages gedachten, an dem Gott, der Herr, ihnen am Sinai die Zehn Gebote gab (hebräisch: Schawuot). Für die Christen wird Pfingsten, 50 Tage

nach Ostern, das Fest, an dem Gott den Heiligen Geist sendet und seine Kirche gründet, die allen Menschen egal welcher Herkunft offensteht. „Alle wurden mit Heiligem Geist erfüllt und begannen in fremden Zungen zu reden, wie der Geist ihnen zu sprechen verlieh.“ (s. Apostelgeschichte: 2–6)

Einfach ausgedrückt ist Pfingsten der Geburtstag der Kirche, die Vollendung des Opfers Christi und seiner Auferstehung. Der Heilige Geist wird als dritte göttliche Person offenbar. (Kath. Erwachsenenkate-

WAS IST EIGENTLICH ...

chismus 731f.) Er ist es, der die Jünger in die Lage versetzt, die Botschaft Christi in die Welt zu tragen. Im Glaubensbekenntnis bekennen alle Christen: „Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht.“

„Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsset, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.“ (Röm. 8, 15–16)

Das Wirken des Heiligen Geistes wird im Alten Testament, wo er als schöpferische Macht allen Lebens verstanden wird, und im Neuen Testament an vielen Stellen beschrieben. Der Gläubige erkennt in ihm den Beistand, den Tröster (vgl. Gotteslob Nr. 245) und den Geist der Wahrheit.

Sieben Gaben werden ihm zugeschrieben: Weisheit, Einsicht, die Kraft des Rates, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht. (Jesaja 11, 1–2)

In vielen Gebeten und Liedern wird die Kraft des Heiligen Geistes besungen.

„Atme in mir,
du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.
Triebe mich,
du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.
Locke mich,
du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich,
du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte.
Hüte mich,
du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige nimmer verliere.“

(Gebet des Heiligen Augustinus)

Die Nonnen vom Max-Joseph-Platz

Sonderausstellung in der
Burg Grünwald

Bis zur Säkularisierung im Jahr 1802 befand sich am Max-Joseph-Platz in München ein Franziskanerkonvent mit zwei zugehörigen Nonnenklöstern. Bei Grabungen anlässlich der Erweiterung der Tiefgarage unter dem Max-Joseph-Platz wurde 1982 die imposante Gruftanlage der Frauenklöster gefunden. Der Franziskanerkonvent mit dazugehörigem Friedhof befand sich an der Stelle der Bayerischen Staatsoper und reichte bis weit in den Max-Joseph-Platz und die Maximilianstraße hinein. Das Ridler-Nonnenkloster stand an der Stelle des Königsbaus der Residenz, das Püttrich-Nonnenkloster an der nördlichen Ecke der Residenz- und Perusastraße. Die Klöster entstanden im 13. Jahrhundert und entwickelten sich bald



© Archäologische Staatssammlung München

zu einem wissenschaftlichen und politischen Zentrum von europäischem Rang. Der wohl berühmteste Bruder des Münchner Franziskanerklosters war Wilhelm von Ockham (um 1288–1347).

Die Klosterschwester konnten zwar ein weitgehend eigenständiges Leben führen, waren jedoch den Regeln des Dritten Ordens und der geistlichen Obhut der Franziskaner unterstellt. Sie widmeten sich der Krankenpflege und Sterbebegleitung sowie den Totengebeten und der Herstellung filigraner Handarbeiten. Erst um 1600 mussten die Schwestern das Gelübde der ewigen Klausur ablegen. Seitdem durften sie sich nur noch innerhalb ihrer Klostermauern aufhalten und verschwanden gänzlich aus dem Münchner Stadtbild.

Die Ausstellung präsentiert Handarbeiten, Pläne, Zeichnungen und Hörstationen und berichtet vom Leben und Sterben der Püttrich- und Ridlerschwester.



Foto: Peter Weinzierl

Die Nonnengräfte bei der Ausgrabung, 1982
© Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

› Burg Grünwald bis 19. Juni 2022

Von Ewigkeit zu Ewigkeit

Videoinstallation von Stefan Hunstein in St. Paul

Der Foto- und Konzeptkünstler Stefan Hunstein zeigt in einer neuen Videoinstallation 21 Frauenportraits in der Münchner Paulskirche, für den Künstler kein zufälliger Ort, sondern bewusste Gegenüberstellung von Sehgewohnheiten und Glaubensvorstellungen. Die portraitierten Frauen beeindrucken durch Offenheit und Selbstverständlichkeit.

„In diesen schwierigen Zeiten, die voll von Katastrophennachrichten sind, möchte ich eine optimistische Vision zeigen: Unvoreingenommen offen ist der Blick aller portraitierten Frauen. Hierin liegt eine Chance für die Zukunft“, erklärt der Künstler.

Es sind unterschiedliche Frauenbilder jeden Alters und unterschiedlicher ethnischer Herkunft, die in einem endlosen Zyklus auseinander hervorgehen. Etwa zwei Minuten wird jedes Portrait gezeigt, danach wird das Bild zum nächsten Bild wie in einem Reigen weitergegeben. Der Künstler wei-

ter: „Was, wenn Gott eine Frau wäre? Diese Frage steht ebenso unmittelbar im Raum wie der Verweis auf die Rolle der Frau in der christlichen Religion und Kirche.“ Stefan Hunsteins Kunst regt an, das Gewohnte zu hinterfragen und neu zu bedenken.

„Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ ist der dritte Teil einer Videoarbeit, die sich auf der Grenze zwischen Fotografie und Film bewegt. Die Arbeit ist nicht mehr Fotografie und noch nicht Film: Stefan Hunstein: „Der Zuschauer gewinnt den Eindruck, dass nicht nur er schaut, sondern auch angeschaut wird. Es ist ein herrliches Schauspiel, zu sehen, wie die Welt sich in diesen Seelen spiegelt.“

Mehr erfahren sie unter: <https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/kunstpastoral>. **➤ Die Ausstellung ist täglich von 8.30 bis 17.00 Uhr in St. Paul an der Theresienwiese in München zu sehen.**



Der Elisabethenverein

Nachbarschaftshilfe nach dem „Kirchturm-Prinzip“

Die nette ältere Dame im Haus wird 85. Es steht Ostern vor der Tür, doch niemand wird ein kleines Osternest vorbeibringen. Es fehlt an finanziellen Ressourcen für ein wichtiges Medikament. Die Einsamkeit allein zu Hause wird immer größer, weil es schon so lange her ist, dass man in geselliger Runde zusammensaß. Das sind die Situationen und Momente, in denen der Elisabethenverein tätig wird und sich unkompliziert und immer freundlich um die Mitbürger im Viertel kümmert – mit Besuchen zu den Geburtstagen, kleinen Osterüberraschungen, einer finanziellen Zuwendung oder



dem Elisabethen-Lunch. All dies „stemmt“ eine kleine eingeschworene Runde von Elisabethen-Damen und Herrn, die sich immer wieder austauscht, wo man helfen könnte und wer vielleicht Unterstützung benötigt – ganz im Sinne der HI. Elisabeth vor etlichen hundert Jahren. Denn oft muss man nicht in die Ferne schweifen, um Einsamkeit und Not zu entdecken. Wer sich nun angesprochen fühlt und diese Nachbarschaftshilfe nach dem Kirchturm-Prinzip unterstützen möchte, ist herzlich willkommen: Elisabethenverein@gmx.de

Dunja Schweinsteiger



dienstags in heilig blut

Sei es Konzert, Film, Vortrag, Lesung oder geistlicher Impuls; seit vergangenem September wird an beinahe jedem Dienstag um 19.30 Uhr in Heilig Blut ein interessantes Abendprogramm von etwa eineinhalb Stunden angeboten. Ziel ist es, interessierte Gemeindemitglieder zusammen zu bringen in einer Zeit, in der das öffentliche Leben vielerorts sehr eingeschränkt ist und viele von uns sich daheim eingegipelt haben.

Im Dezember stimmte ein Trio mit Violine, Harfe und Flöte musikalisch in den Advent ein. Den Auftakt im Neuen Jahr machte Laura Lootens mit einem Konzert auf der klassischen Gitarre. Der Film „Broken Silence“ über die abenteuerliche Reise eines Mönches mit Schweigegeflübe führte zu einer lebhaften Diskussion im Anschluss an die Vorführung. Über die viel zu wenig beachtete, aber so unendlich große Bedeutung des Waldes für Mensch und Umwelt referierte der Kernphysiker und Waldliebhaber Professor Franz v. Feilitzsch. Am Abend vor Lichtmess wurde des Pater Alfred Delp gedacht. Die Klangvielfalt des Hackbretts führte Elisabeth Biller mit Kompositionen vor, die nicht nur aus dem Alpenland stammten. Auf besonders großes Interesse stieß die Lesung der Enkelin des Widerstandskämpfers Claus Schenk von Stauffenberg, Sophie v. Bechtolsheim, aus ihrem Buch „Stauffenberg. Folgen“, in dem sie über neun Schicksale berichtet, die indirekt mit dem 20. Juli 1944 zu tun haben. Zum Einstieg in die Fastenzeit las der Jesuit Andreas Batlogg aus seinem neuen Buch „Jesus begenen“.



Von oben nach unten: Laura Lootens, Sophie v. Bechtolsheim, Elisabeth Biller, Prof. Franz v. Feilitzsch, Filmtitel

Die Reihe wird nach Ostern fortgesetzt. Es lohnt sich, die Termine von „dienstags in heilig blut“ vorzumerken – siehe Seite 33.

Neue Pfarrjugendleitung in St. Gabriel ...

Im Dezember 2021 hat die VerantwortlichenRunde (VR) der Jugend St. Gabriel eine neue Pfarrjugendleitung (PJL) gewählt. Die PJL organisiert mit der VR Gruppenstunden, die offene Teestube, das Zeltlager und Wochenenden für Kinder und Jugendliche. Obwohl die letzten zwei Jahre in der Coronazeit vieles nur digital möglich war, haben sich Jugendliche zur Wahl gestellt. Ein Dank für die Mitarbeit in den letzten zwei Jahre in der PJL gilt **Vanessa Kukucka**. Als PJL für zwei Jahre wurden gewählt: **Antonius Gerards, Elena Kelbch, Benno Körner** und **Christin Maurus**. Herzlichen Dank für euer Engagement für die Jugendarbeit!

Barbara Ploch

Wir, die Jugend von St. Gabriel, sind schon am Planen von Aktionen für 2022.

So wollen wir unser diesjähriges Zeltlager vom 30.07.–07.08.2022 am Jugendzeltplatz Abtsee verbringen.

Um immer auf dem neuesten Stand zu sein, welche Aktionen wir 2022 planen, folgt man am besten unserem Instagram-Account <https://www.instagram.com/vrsanktgabriel/> – dort findet ihr auch die Termine für die offene Teestube oder VR Planungstreffen.

Wir würden uns freuen, wenn ihr mal vorbeischaun würdet.

Eure VR

Es wird wieder gekocht in St. Gabriel

Nach langer Corona-Pause konnte noch vor Weihnachten der Mittagstisch mit Kleiderkammer wieder angeboten werden. Langsam kommen unser Gäste wieder, die wir in etwas geringer Zahl nach Prüfung der 2G-Vorschriften einlassen dürfen. Jeder, der keinen Einlass erhält, die Pandemie-Vorschriften nicht erfüllt, wird aber mit warmem Essen zum Mitnehmen versorgt. Auch unsere Kleiderkammer darf wieder besucht werden. Annahme von Erwachsenenkleidung, Wäsche wie auch Haushaltswäsche ist wie vor der Pandemie immer montags von 10.00–11.00 Uhr – außer in Ferienzeiten.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die uns auf die verschiedenste Weise unterstützen.

Besonders wollen wir der Konditorei-Bäckerei Chocolate an der Prinzregentenstraße danken, die uns weiterhin sämtliche Backwaren unentgeltlich zur Verfügung stellt. Ebenso werden wir von einem Pfarreimitglied monatlich mit Kuchen versorgt. Unsere Essensgäste sind sehr dankbar, dass sie wieder zu uns kommen dürfen und in gewohnter Weise bedient und verköstigt werden – einzige Bedingung: Erfüllung der jeweiligen Corona-Auflagen.

Auch für die Helfer ist es schön, wieder da zu sein für Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben. Wir bieten ihnen einen schön gedeckten Tisch mit guter Hausmannskost.

Hilga Wolf

... und in Heilig Blut

Nachdem die Pfarrjugend aus Heilig Blut lange Jahre sehr aktiv, aber bisher ohne offizielle Jugendvertretung war, haben sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Pfarrei im Januar dazu entschieden, eine Pfarrjugendleitung zu wählen.

Die Wahl der Jugendleiter und Jugendleiterinnen fiel dabei auf **Rebecca Summer** (17) und **Benedikt Widmer** (16), die noch zur Schule gehen, sowie die beiden Lehramtsstudierenden **Michelle Schwabeland** und **Max Sternberg** (beide 23).

Die vier wurden für zunächst ein Jahr ins Amt gewählt. Sie sind alle seit vielen Jahren aktiver Teil der Pfarrjugend. Durch die Wahl erhofft sich die Pfarrjugend neuen Schwung nach dem Stillstand während der Pandemie, regelmäßige Aktionen und Treffen.



Bene: „Die Pfarrei Hl. Blut hat mich mein Leben lang begleitet und ich liebe den persönlichen und wertschätzenden Kontakt. Ich freue mich, dass ich jetzt auch noch die Chance habe, viele tolle Jugendaktionen zu organisieren und noch mehr in der Pfarrei mitzuwirken.“

Rebecca: „Nach so vielen schönen Erlebnissen in der Pfarrei möchte auch ich mithelfen, dass das weiterhin so bleibt und die Jugend nach Corona wieder coole Abende und Ereignisse zusammen verbringen kann.“

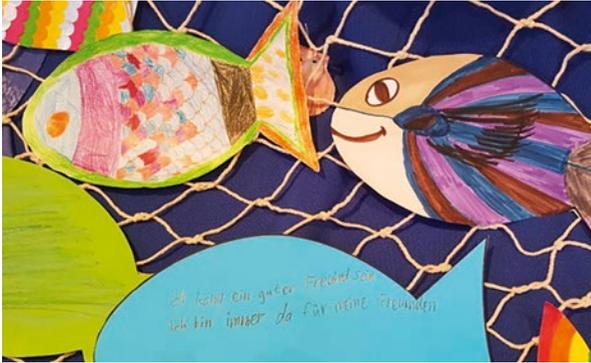
Michelle: „Nachdem ich bereits seit sieben Jahren Firmvorbereitungen leite und unsere Hüttenfahrten und Events im Jugendkeller mitgestalte, freue ich mich umso mehr, in der neuen Position unsere Pfarrjugend weiterhin zu unterstützen und aufblühen zu lassen.“

Max: „Ich freue mich sehr auf die Chance, auch in einem gewählten Amt innerhalb der Pfarrei der Jugend eine Möglichkeit der Entfaltung zu geben und hoffe, dass das kommende Jahr einige Fortschritte innerhalb unserer Strukturen hervorbringen wird!“

Impfaktion vom 30. Januar 2022

Schon im Dezember hat der Pfarrgemeinderat beim Impfzentrum angefragt, ob wir auch bei uns in der Gemeinde einen Termin zur Immunisierung gegen das Coronavirus anbieten können. Am Sonntag, den 30. Januar war es endlich soweit: Ein Team der Aicher Ambulanz hat von 11 bis 18 Uhr im Pfarrsaal erste, zweite und vor allem Boosterimpfungen angeboten und die Leute ausführlich beraten. Etwas 30 Impfungen haben das Angebot wahrgenommen.

Kinderkreis



Ein Kreis von Eltern, deren Kinder 2021 zur Erstkommunion gegangen sind, trifft sich seit Herbst 2021 regelmäßig, um weitere Aktionen für Kinder in der Gemeinde zu planen und durchzuführen. Ein Projekt, das bereits gut angelaufen ist, sind regelmäßige Gottesdienste für Kinder am Samstagabend.

Der erste fand am 4. Dezember statt. An einer Klagemauer konnten Kinder ihre Sorgen zum Ausdruck bringen und vor Gott tragen.

Der zweite war am 5. Februar und trug den Titel „Du bist wichtig!“ Am Evangelium des reichen Fischfanges und der Berufung der ersten Jünger durch Jesus erlebten die Kinder, dass jede(r) wichtig ist und etwas Gutes zur Gemeinschaft beitragen kann. (Die Fische entstanden bei diesem Gottesdienst.) Weitere Gottesdienste dieser Art sind geplant.

Mittlerweile hat auch die Erstkommunionsvorbereitung 2022 begonnen. 65 Kinder werden in zahlreichen Gruppen von engagierten Eltern auf dieses Fest vorbereitet und eingestimmt. Vielen Dank für all diese Beiträge!

Andreas Schmid



Die Caritas im Pfarrverband



HEILIG BLUT

Soziale Beratung/Gemeindecaritas

Daphnestr. 29, 81925 München, Telefon (089) 92 00 46-40, Barbara Hartmann
Soziale-Beratung-Bogenhausen@caritasmuenchen.de

Ambulante Pflege München Ost:

Telefon (089) 92 00 46-50, Pflege-Ost@caritasmuenchen.de

ST. GABRIEL

Soziale Beratung/Gemeindecaritas

Balanstr. 28, 81669 München, Telefon (089) 45 87 40-0, Claudia Seng/Eva Gruber
Soziale-Beratung-Giesing@caritasmuenchen.de

Ambulante Pflege München Südost:

Telefon (089) 45 87 40-11, Pflege-Sued-Ost@caritasmuenchen.de

Flötenunterricht für Kinder in Hl. Blut

Sopranblockflöte

Barocke Griffweise (Doppellöcher)
ab der 2. Klasse

Wo?
im Pfarrheim Hl. Blut

Wann?
Donnerstag und Freitag Nachmittag

Bis zu 3 Kinder in der Gruppe

Anmeldung bei Kirchenmusikerin
Angela Forster, Tel.: 75090239

Klavierunterricht

(als Vorbereitung für Orgelunterricht)

Orgelunterricht

Für den Orgelunterricht ist es von großem Vorteil, wenn der Schüler schon Erfahrung mit dem Spiel der Hände mitbringt. Dadurch kann er sich leichter und schneller auf der Orgel orientieren. Demnach sollte der Orgelausbildung ein mehrjähriger Klavierunterricht vorausgehen. Ich möchte die Möglichkeit dafür anbieten.

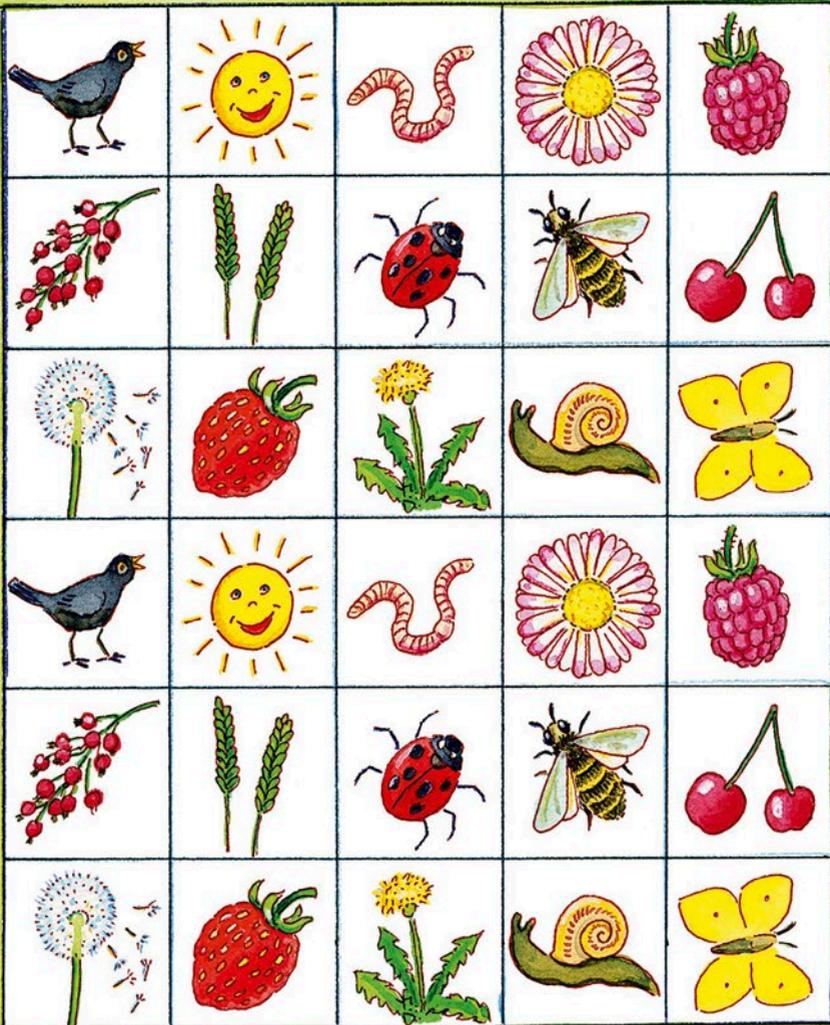
Weitere Informationen bei
Kirchenmusikerin Angela Forster
Tel.: 75090239



Natur-Memory

Das brauchst du: Bastelkarton in deiner Lieblingsfarbe, Schere, Klebstoff, eine kleine Schachtel

So geht es: Klebe die Bastelseite (vielleicht vergrößert) auf einen stabilen Bogen Bastelkarton. Schneide die einzelnen Memorykärtchen entlang der Linien aus. Nun kannst du mit deinen Freunden dein selbst gebasteltes Spiel spielen.



Regelmäßige Gottesdienste

Samstag	17:30 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Gabriel
	17:30 Uhr	Beichtgelegenheit	Heilig Blut
	17:50 Uhr	Rosenkranz	St. Gabriel
	18:30 Uhr	Vorabendmesse	St. Gabriel
	18:30 Uhr	Vorabendmesse	Heilig Blut
Sonntag	09:00 Uhr	Heilige Messe	Heilig Blut
	10:00 Uhr	Pfarrgottesdienst	St. Gabriel
	10:30 Uhr	Pfarrgottesdienst	Heilig Blut
Montag	17:30 Uhr	Rosenkranz	Heilig Blut
	17:50 Uhr	Rosenkranz	St. Gabriel
Dienstag	17:50 Uhr	Rosenkranz	St. Gabriel
	18:30 Uhr	Heilige Messe	St. Gabriel
Mittwoch	16:00 Uhr	Heilige Messe	Heilig Blut
Donnerstag	17:50 Uhr	Rosenkranz	St. Gabriel
	18:30 Uhr	Heilige Messe	St. Gabriel
Freitag	08:00 Uhr	Heilige Messe	Heilig Blut



Besondere Gottesdienste

Auf den Weg nach Ostern ... sich auf den Weg zu machen, dazu laden wir alle ein. In der letzten Woche der Fastenzeit und in den ersten Wochen der Osterzeit finden Sie in unserer Kirche St. Gabriel und im Klostergarten hierzu verschiedene Gedanken und Anregungen für diese besondere Zeit.

Freitag 08.04.	18:00 Uhr	Kreuzwegandacht	St. Gabriel
Palm- sonntag 10.04.	10:00 Uhr	Segnung der Palmbuschen im Klostergarten, anschließend Kindergottesdienst im Klostergarten und Pfarrgottesdienst in der Kirche	St. Gabriel
	10:30 Uhr	Palmprozession, Pfarrgottesdienst, Kindergottesdienst im Saal	Heilig Blut
Dienstag 12.04.	18:30 Uhr	Bußandacht, anschließend Heilige Messe	St. Gabriel
Grün- donnerstag 14.04.	18:30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst, anschließend Anbetung bis 21.00 Uhr	St. Gabriel
	19:30 Uhr	Feier des Abendmahles	Heilig Blut
Karfreitag 15.04.	09:00 Uhr	Kreuzwegandacht, anschließend Beichtgelegenheit bis 11.00 Uhr	St. Gabriel
	11:00 Uhr	Kreuzwegandacht für Kinder und Eltern	St. Gabriel
	15:00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi	St. Gabriel
	15:00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi	Heilig Blut
Karsamstag 16.04.	21:00 Uhr	Osternacht mit Speisensegnung	St. Gabriel
Oster- sonntag 17.04.	05:00 Uhr	Feier der Osternacht	Heilig Blut
	10:00 Uhr	Hochfest mit Speisensegnung, anschließend Ostereiersuchen für Kinder im Klostergarten	St. Gabriel
	10:30 Uhr	Festgottesdienst mit Musik für Streicher und Orgel von Quantz und Telemann	Heilig Blut

IM KIRCHENJAHR

Dienstag 03.05.	17:50 Uhr	Erste feierliche Maiandacht Im Mai feiern wir jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag um 17:50 Uhr eine Maiandacht	St. Gabriel
	18:30 Uhr	Erste feierliche Maiandacht	Heilig Blut
Sonntag 08.05.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufe	St. Gabriel
Dienstag 10.05.	18:30 Uhr	Maiandacht	Heilig Blut
Dienstag 17.05.	18:30 Uhr	Maiandacht	Heilig Blut
Samstag 21.05.	10:00 Uhr	Erstkommunion	St. Gabriel
Dienstag 24.05.	18:30 Uhr	Maiandacht	Heilig Blut
Mittwoch 25.05.	18:30 Uhr	Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt	St. Gabriel
Donnerstag 26.05.	10:00 Uhr	Hochfest Christi Himmelfahrt	St. Gabriel
		Am Nachmittag die traditionelle Auswärtsmaiandacht – siehe Ausschreibung	
Dienstag 31.05.	17:50 Uhr	Feierlicher Abschluss der Maiandachten	St. Gabriel
	18:30 Uhr	Letzte feierliche Maiandacht	Heilig Blut
Sonntag 05.06.	10:00 Uhr	Hochfest Pfingsten	St. Gabriel
	10:30 Uhr	Pfarrgottesdienst	Heilig Blut
Montag 06.06.	10:00 Uhr	Pfarrgottesdienst Pfingsten	St. Gabriel
Dienstag 14.06.	18:30 Uhr	Feier des Antoniusfestes	St. Gabriel
Samstag 25.06.	11:30 Uhr	Berggottesdienst an der Kirchenrat-Doerfler-Hütte (Wendelstein)	Heilig Blut
Sonntag 17.07.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	St. Gabriel
Dienstag 13.09.	11:30 Uhr	Segnung der Schulanfänger	St. Gabriel

Taufen St. Gabriel 2021

Bielan, Arturo
 Bilandžija, Mihaela
 Böck, Lea
 Bergmann, Ben
 Bernstein, Giulio
 Duilo, Clara
 Dirschl, Ludwig
 Dirschl, Jakob
 Filipović, Anna
 Fischnaller, Wilma
 Finsterwalder, Franziska
 Farkas, Annabelle
 von Hartz, Julian
 Häusler, Klara
 Jashari, Adelina
 Jelušić, Iva
 Kelava, Mia

Kregiel, Luis
 Lučić, Maja
 Lupo, Valerio
 Lindner, Xaver
 Ludwig, Lucas
 Liesenfeld, Lilli
 Ljubas, Lorena
 Marwitz, Constantin
 Mandir, Magdalena
 Mašić, Marija
 Marić, Rafael
 Nujić, Josip
 Netter, Caspar
 Opačak, David
 Obermüller, Lena
 Ostmann von der Leye, Casimir
 Pettenkofer, Maria

Pranjić, Emma
 Pfaffinger, Leon
 Rieger, Paul
 Reich, Kilian
 Runkel, Louise
 Solf, Anne-Sophia
 Sondermann, Magnus
 Schlutter, Simon
 Stute, William
 Trenner, Ferdinand
 Vukadin, Luka
 Vardijan, Nika
 Wöhrl, Bruno
 Zečević, Maria
 Zebec, Elena

Taufen Heilig Blut 2021

Albus, Matti
 Alt, Anna
 von Arnim, Isabella
 Bauer, Levi
 Bejić, Katharina
 Dellaglio, Stella
 Dellaglio, Celeste
 Ernstberger, Adele
 Finkenzeller, Ferdinand
 Glanzer, Corbinian
 Görtz, Carl
 Hartwig, Nora
 Hauck, Carla
 Hofstätter, Nora
 Huesmann, Rosalie
 Ippen, Celina

Jacob, Aaron
 Kalix, Lenya
 Klotz, Tim
 Klotz, Levi
 Kosiahn, Arthur
 Kubán, Maxime
 Kubán, Sophie
 Kubán, Rebecca
 Layes, Anton
 Michel, Baptiste
 Michon, Eléonore
 Müller, Levi
 Naujoks, Leni
 Ramme, Caroline
 Richter, Clea
 Runge, Luca

Schiffner, Valentin
 Schlüter, Annalena
 Schneider, Sixtina
 von Soden-Fraunhofen, Georg
 Speranza, Christian
 Vivas, Mathias
 Wacker, Oscar
 Weiß, Anna
 Wuttke, Emilia
 Zellin, Clara
 Zischeck, Magdalena



Heilig Blut

April bis August 2022

Die Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angegeben, im Pfarrheim Heilig Blut, Scheinerstraße 12, statt. Bitte beachten Sie auch die Schaukästen, da die Veranstaltungen aufgrund der Pandemie eventuell entfallen müssen.

APRIL

Di 05.04.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Orgelkonzert zur Passionszeit mit Werken barocker Meister, Marcus Sterk
Mi 06.04.	09.30 Uhr	ÖFK: Vortrag Prof. Reinhard Heydenreuter zum griechischen Befreiungskampf 1822, s. S. 35
Fr 08.04.	16.00 Uhr	Palmbuschbinden für Familien und Kinder, Pfarrheim
Mo 25.04.	19.30 Uhr	Literatur am Abend: Kveta Legátová: Der Mann aus Zelary, Novelle
Di 26.04.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Konzert Lisa Schöttl – Hackbrett und Gesang
Mi 27.04.	19.30 Uhr	Bibelabend mit Pater Ante Ivan Rozić
Do 28.04.		Ü55: Führung durch das BMW Museum
Fr 29.04.	18.00 Uhr	Spieleabend im Pfarrsaal

MAI

Di 03.05.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Vortrag Annette Gehrcke: Obdachlosenhilfe – Gemeinsam mit den Freunden von der Straße
Di 10.05.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Kinoabend – Wer früher stirbt, ist länger tot, Film Marcus H. Rosenmüller, 2006
Mi 11.05.	09.30 Uhr	ÖFK: Lesung Jutta Rößner mit Texten von Mühlen und Müllern, s. S. 35
Mi 11.05.	19.30 Uhr	Bibelabend mit Pater Ante Ivan Rozić
Di 17.05.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Vortrag Ferdinand Graf Spiegel: Über den Nutzen der Windkraft
Do 19.05.		Ü55: Fahrt nach Nürnberg, Führung im Germanischen Nationalmuseum
Fr 20.05.	18.00 Uhr	Spieleabend im Pfarrsaal



Jeweils mittwochs
um 19.30 Uhr

Bibelabende mit Pater Ante Ivan Rozić

27. April | 11. Mai | 1. Juni | 6. Juli 2022

Keine Vorkenntnisse oder Anmeldung erforderlich!
Raum P1 im Pfarrheim Heilig Blut, Scheinerstraße 12

VERANSTALTUNGEN

Di 24.05.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Konzert Maria Dafka, Akkordeon
Mo 30.05.	19.30 Uhr	Literatur am Abend
Di 31.05.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Kinoabend – Romero, Film von John Duigan, 1989

JUNI

Mi 01.06.	09.30 Uhr	ÖFK: Musikalischer Vortrag Alexander Kuhlo über Mozarts Moll-Kompositionen, s. S. 35
Mi 01.06.	19.30 Uhr	Bibelabend mit Pater Ante Ivan Rozić
Di 21.06.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Vortrag des Astrophysikers Prof. Gerhard Börner: Schöpfung ohne Schöpfer?
Mo 27.06.	19.30 Uhr	Literatur am Abend
Di 28.06.	19.30 Uhr	dienstags in heilig blut: Konzert Laura Lootens, klassische Gitarre

JULI

Mi 06.07.	19.30 Uhr	Bibelabend mit Pater Ante Ivan Rozić
Mi 13.07.	09.30 Uhr	ÖFK: Ausflug in Planung, s. S. 35
Do 14.07.		Ü55: mehr Angaben zum Programm zeitnah im Schaukasten oder auf der Website der Pfarrei
Mo 25.07.	19.30 Uhr	Literatur am Abend

Literatur am Abend

Literaturgespräche im Pfarrsaal der Pfarrei Heilig Blut, Scheinerstr. 12 jeweils Montag, von 19.30 bis 21.00 Uhr

Die Auswahl der Bücher wird gemeinsam besprochen und per Mail oder telefonisch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekannt gegeben. Gerne können Sie sich auch ca. 4 Wochen vor dem Termin per E-Mail oder telefonisch informieren.

Die nächsten Abende:

30. Mai | 27. Juni | 25. Juli 2022

Nähere Informationen zu den Abenden: Anna Lange,
☎ 089 31597168,
lange.anna@t-online.de



dienstags in heilig blut

Beginn jeweils um 19:30 Uhr

- 05.04. Konzert** Marcus Sterk, Orgel: Werke barocker Meister zur Passionszeit
- 26.04. Konzert** Lisa Schöttl, Hackbrett und Gesang
- 03.05. Vortrag** Annegret Gehrcke: Obdachlosenhilfe: Gemeinsam mit den Freunden von der Straße
- 10.05. Kinoabend** Wer früher stirbt, ist länger tot, Film von Marcus H. Rosenmüller, 2006
- 17.05. Vortrag** Ferdinand Graf Spiegel: Über den Nutzen der Windkraft
- 24.05. Konzert** Maria Dafka, Akkordeon
- 31.05. Kinoabend** Romero, Film von John Duigan, 1989
- 21.06. Vortrag** Prof. Dr. Gerhard Börner, Astrophysiker: Schöpfung ohne Schöpfer?
- 28.06. Konzert** Laura Lootens, klassische Gitarre

St. Gabriel

April bis August 2022

Die Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angegeben, im Pfarrheim St. Gabriel, Braystraße 15, statt. Bitte beachten Sie auch die Schaukästen und die Homepage, falls die Veranstaltungen aufgrund der Pandemie entfallen müssen.

APRIL

Di 05.04.		Mittagstreff mit Kleiderausgabe
Mi 06.04.	14.00 Uhr	Hl. Messe mit Krankensalbung, anschließend Einstimmung in die Karwoche mit Fr. Stemmer
Fr 08.04.	15.30 Uhr	Palmbuschen binden mit Eltern und Kindern
Di 26.04.	19.15 Uhr	Lektorentreffen
Mi 27.04.	17.00 Uhr	Bibelgespräch mit Pater Ante Ivan Rozić
Do 28.04.	19.30 – 21.00 Uhr	Offenes Kegeln für alle in der Kegelbahn, Braystr. 15

MAI

Di 10.05.		Mittagstreff mit Kleiderausgabe
Mi 11.05.	17.00 Uhr	Bibelgespräch mit Pater Ante Ivan Rozić
Mi 18.05.		Ausflug nach Birkenstein mit Maiandacht – siehe Ausschreibung
Do 19.05.	19.30 – 21.00 Uhr	Offenes Kegeln für alle in der Kegelbahn, Braystr. 15

JUNI

Mi 01.06.	17.00 Uhr	Bibelgespräch mit Pater Ante Ivan Rozić
im Juni		Ausflug zu P. Ante Babic – siehe Ausschreibung
Do 23.06.	19.30 – 21.00 Uhr	Offenes Kegeln für alle in der Kegelbahn, Braystr. 15

JULI

Mi 06.07.	17.00 Uhr	Bibelgespräch mit Pater Ante Ivan Rozić
Sa 09.07.	20.00 Uhr	Konzert Velvet Voices in der Kirche St. Gabriel
Di 12.07.		Mittagstreff mit Kleiderkammer
Mi 20.07.	14.00 Uhr	„Gärten am Golf von Neapel“ Ref. Hr. Macri

AUGUST

Mi 03.08.		Nachmittag der Älteren – Biergartenbesuch – siehe Ausschreibung
So 30.07. – So 07.08.		Zeltlager für Kinder und Jugendliche am Jugendzeltplatz Abtsee



Jeweils mittwochs
um 17.00 Uhr

Bibelgespräche mit Pater Ante Ivan Rozić

27. April | 11. Mai | 1. Juni | 6. Juli 2022

Keine Vorkenntnisse oder Anmeldung erforderlich!
Michaelszimmer im Pfarrheim St. Gabriel, Braystraße 15

Ökumenischer Frauenkreis

April bis Juli 2022



Zu den Treffen des Ökumenischen Frauenkreises (ÖFK) laden wir herzlich ein.
Leitung: Heidrun Grefermann: ☎ 089/98 56 13, Anna Lange: ☎ 089/31 59 71 68

Kommende Veranstaltungen im Pfarrsaal von Heilig Blut:

Mi, 06. April	9.30 Uhr	Prof. Dr. Reinhard Heydenreuter: „ Vor 200 Jahren (1821/1822) begann der griechische Befreiungskampf gegen das osmanische Reich. Bayerische und österreichische Reaktionen auf ein Ereignis, das Europa bewegte und spaltete. “
Mi, 11. Mai	9.30 Uhr	Jutta Rößner: „ Es klappert die Mühle am rauschenden Bach ... “ – Texte von Mühlen und Müllern
Mi, 1. Juni	9.30 Uhr	Alexander Kuhlo, Dekanatskantor der Ev. Dreieinigkeitskirche Bogenhausen: Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) „Die dunkle Seite des Salzburger Meisters – seine Moll-Kompositionen für Klavier“ – ein musikalischer Vortrag mit Klangbeispielen
Mi, 13. Juli		Ein Ausflug ist in Planung, Näheres in einem gesonderten Programm

▶ **Bitte für jeden Termin per E-Mail oder telefonisch frühestens zwei Wochen vor dem Treffen bei Anna Lange anmelden: lange.anna@t-online.de, ☎ 089/ 31 59 71 68.**

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr:
Ökumenischer Treffpunkt im Gemeindehaus Dreieinigkeit



Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitskirche

Wehrlestraße 8 · 81679 München

E-Mail: pfarramt.dreieinigkeit.m@elkb.de

Homepage: www.dreieinigkeit-bogenhausen.de

Pfarramt: Merzstraße 7, 81679 München, ☎ 90 47 55 90

Handys spenden – Gutes tun



Über 200 Millionen ausgediente Handys liegen ungenutzt in deutschen Schubladen. Dabei können diese Geräte noch viel Gutes bewirken. Denn sie sind im wahrsten Sinne des Wortes Gold wert. Schätzungen zufolge befinden sich in ihnen rund 4,8 Tonnen des wertvollen Metalls.

Mit der Spende eines alten Handys werden Umwelt und Menschen geschützt, denn seltene und wertvolle Rohstoffe werden recycelt, und Stoffe, die sich nicht zur Wiederverwertung eignen, werden fachgerecht entsorgt.

Viele Rohstoffe für ein Handy werden oft unter menschenunwürdigen Verhältnissen abgebaut. Auch der Elektroschrott landet häufig in Ländern, wo keine Möglichkeiten zu einer menschen- und umweltgerechten Entsorgung oder Wiederverwertung gegeben sind.

Das katholische Hilfswerk missio unterstützt mit der Sammlung alter Handys die „Aktion Schutzengel“, die sich weltweit für Menschen einsetzt, die unter Bedingungen moderner Sklaverei leben müssen. Für jedes gespendete Handy erhält missio einen Anteil des Erlöses, der durch die Wiederverwertung entsteht und kann diesen für Menschen einsetzen.

Wer ist missio?

missio ist das Internationale Katholische Missionswerk. Jährlich fördert es rund 950 Projekte in 68 Ländern. 2019 stellte missio dafür 47,4 Millionen Euro zur Verfügung. In vielen Ländern Afrikas, Asiens und Ozean-

iens ist die Kirche oft die einzige Institution, die die Menschen erreicht, da staatliche Strukturen schwach sind. Mit ihrer Arbeit erreicht die Kirche dort nicht allein die Christen, sondern trägt zur Verbesserung der Lebensumstände der gesamten Gesellschaft bei.

missio Internationales Katholisches Missionswerk e. V.

Goethestraße 43, 52064 Aachen

Ansprechpartnerin: Alexandra Götzenich

Tel.: 0241/7507-294

alexandra.goetzenich@missio-hilft.de

www.missio-hilft.de/handyspenden

Pfarrverband St. Gabriel und Heilig Blut will mitmachen

Angeregt durch diesen Artikel möchte Gemeindereferentin Barbara Ploch in unserem Pfarrverband alte Handys sammeln und missio zukommen lassen.

Verschiedene Möglichkeiten gibt es dafür:

1. Das alte Handy entweder direkt an missio einsenden (Adresse s. oben)
2. Das alte Handy in St. Gabriel, Versailler Str. 20, in die Sammelbox bzw. in einem Kuvert, adressiert an Barbara Ploch, abgeben. Frau Ploch übermittelt dann die alten Handys an missio. Akku und Ladegerät für das Recyclen sind erwünscht.

Die Speicherkarte bitte entnehmen.

Vielen Dank für die Unterstützung dieses guten Zwecks.

Wir sind für Sie da



Engelbert von der Lippe
Pfarrer, Pfarrverbandsleiter



Pater Ante Ivan Rozić
Pfarrvikar



Andreas Schmid
Pastoralreferent



Barbara Ploch
Gemeindereferentin

KONTAKTE PFARRVERBAND

ST. GABRIEL

Pfarramt St. Gabriel

Versailler Str. 20, 81677 München
Telefon 41 95 01-0, Fax 41 95 01-99
st-gabriel.muenchen@ebmuc.de

E-Mail:

Homepage:

www.sanktgabriel.de

Bürostunden:

Dienstag und Donnerstag 08.00–12.00 Uhr und
nach telefonischer Anmeldung oder per E-Mail

HEILIG BLUT

Pfarramt Heilig Blut

Scheinerstraße 12, 81679 München
Telefon 98 27 73-0, Fax 98 27 73-73

E-Mail:

hl-blut.muenchen@ebmuc.de

Homepage:

www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/heilig-blut-muenchen

Bürostunden:

Montag – Donnerstag 08.00 – 12.00 Uhr

**Seelsorger und
Seelsorgerinnen**
(Sprechstunden
nach Vereinbarung)

Dekan, Pfarrer, Pfarrverbandsleiter
Engelbert von der Lippe
Pfarrvikar Pater Ante Ivan Rozić

☎ 98 27 73-0
☎ 41 95 01-16
☎ 41 95 01-33

Andreas Schmid, Pastoralreferent
Barbara Ploch, Gemeindefreferentin
Beatrice Will, Religionslehrerin

☎ 98 27 73-0
☎ 41 95 01-27
☎ 98 27 73-0

**Hauptamtliche
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter**

Renate Sixt, Verwaltungsleiterin
Gabriele Bauer, Buchhaltung
Helga Kutschker, Sekretariat
Pascal Caldara, Kirchenmusiker
Angela Forster, Kirchenmusikerin
Waltraud Herrmann, Mesnerin
Sr. Marta Jozić, Mesnerin
Nenad Nestorović, Hausmeister (Heilig Blut)
Mladen Zebić, Hausmeister (St. Gabriel)

☎ 41 95 01-15
☎ 41 95 01-0
☎ 98 27 73-0
☎ 41 95 01-0
☎ 75090239
☎ 98 27 73-0
☎ 41 95 01-0
☎ 98 27 73-0
☎ 41 95 01-0

**Kirchenpflegerin
Kirchenpfleger**

Gabriele Stemmer (St. Gabriel)
Dr. Sebastian Heckelmann (Heilig Blut)

Pfarrgemeinderat St. Gabriel

Kevin Orbegozo-Araujo, Vorsitzender
Isabelle Irlacher, stellvertretende Vorsitzende
Hilga Wolf, Schriftführerin

Pfarrgemeinderat Heilig Blut

Annette Herrmann, Vorsitzende
Lilli Fischer, stellvertretende Vorsitzende
Christian Schneider, Schriftführer

Bankverbindungen

- Kirchenstiftung St. Gabriel · Liga Bank · IBAN DE69 7509 0300 0002 1429 70 · BIC GENODEFIM05
- Kirchenstiftung Heilig Blut · Liga Bank · IBAN DE05 7509 0300 0002 1422 79 · BIC GENODEFIM05
- Elisabethen-Konferenz · Liga Bank · IBAN DE78 7509 0300 0002 1744 30 · BIC GENODEFIM05



ST. GABRIEL · HEILIG BLUT

karger freitag

mein gott weint
tränen in den augen
schluchzt und schreit
vor entsetzen
über meine fehlungen
einen menschen verachten
leid wünschen oder antun
verletzen
ist ihm ein gräuel
gott weint bittere tränen
wenn und weil
ich dich nicht annehme
wie du bist.
gott weint
in mir und mit mir
karger freitag.

Mach mit!

Unser Pfarrverband bietet Ihnen viele Möglichkeiten,
sich **aktiv** am Gemeindeleben zu **beteiligen**.
Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

St. Gabriel ☎ 419501-0 · **Heilig Blut** ☎ 982773-0



Pfarrkirche St. Gabriel
Versailler Straße 20
81677 München



Pfarrkirche Heilig Blut
Scheinerstraße 12 · 81679 München

Kirche St. Georg
Bogenhauser Kirchplatz 1, 81675 München
(Neuberghauser Straße/Möhlstraße)